

Podium: Bunt es Geigenrepertoire in Talentfingern der Johanna Zünd

Podium-Konzert Überraschend für die Organisatoren mehr als voll war der TAK-Saal am Muttertag. Nicht nur Maestro Graziano Mandozzi, sondern das ganze Publikum reagierte sehr zufrieden mit stürmischem Applaus nach jedem Stück und der Zugabe.

Am Klavier wurde der erst 14-jährige Johanna Zünd vom Dozenten des Feldkircher Landeskonservatoriums, Philipp Heiss, fachlich begleitet. Er arbeitet noch an Musikhochschulen in Nürnberg und Augsburg. Am Muttertag war er in Schaan und früher im Film «Die Klavierspielerin» von Michael Haneke zu sehen. Sehr homogen verlief die Zusammenarbeit zwischen Solistin und Begleiter bis zum Ende. Anscheinend bereitete Johanna extra ihr buntes Programm vor, weil sie dem Publikum ihr Kön-

nen in verschiedenen Epochen zeigen wollte. Diese künstlerische Absicht ist ihr absolut völlig gelungen.

Höfische Variation

Die Sonate des Georg Friedrich Händel (1759 in London gestorben) führte sie rasant mit höfischen Variationen bis zum üppigen Barockfinale aus. Kontrastiv, also melancholisch, sehr ausgeglichen, ohne extra Verzierungen, ertönte ein Cantabile von Niccolò Paganini, der vor 235 Jahren in Genua geboren wurde. Johanna weiss die Stimmungen zu mischen und verwobene melodische Linien einzusetzen. Der Liechtensteiner J. G. Rheinberger wurde durch eine Elegie repräsentiert. Sie ist eine Ein-

führung zum Studium des menschlichen Daseins. Technisch zu beobachten war eine durchaus homogene Solistin-Begleiter-Zusammenarbeit. Aus einer lyrischen Komödie «Thaïs» des vor 175 Jahren bei Grenoble geborenen Jules Massenet hörten wir die berühmte «Méditation». Ein Oeuvre als Übergang vom Pessimismus zum Optimismus mit Quäntchen Ernst im Finale.

Monti durfte nicht fehlen

Der Pole Henryk Wieniawski, als er erst acht Jahre alt war, wurde als Student in das Pariser Konservatorium immatrikuliert. Von ihm spielte Johanna mit Bravour eine Polonaise mit extravaganten Variationen, vielen technischen Schattierungen und nostalgischem Klang. Der Komponist Wieniawski starb 1880 als Solist auf der Bühne während seiner Darbietung in Moskau. An einem echten Violinkonzert darf der «Csárdás» von Vittorio Monti, dem vor 95 Jahren in Neapel gestorbenen Geiger,



Podium-Konzert im TAK mit Violinistin Johanna Zünd. (Foto: Paul Trummer)

nicht fehlen. Johanna spielte das weltberühmte Werk sehr individuell: dezent, leise, hervorragend, schlicht und einfach: anders als die anderen Solisten. Romantisch und zugleich schwermütig präsentierte die sehr junge Geigerin «Adios Nonino» von Astor Piazzolla, welcher vor

25 Jahren in Buenos Aires starb. Problemlos bewältigte sie alle technischen Schwierigkeiten, versteckte heimtückische Klippen und lauernde Tempoänderungen. Danke, Johanna, für so viel hochkarätige Musik in den Ohren des dankbaren Publikums! (wipi)

ANZEIGE

